

Kommandanten in Memel und Heydekrug, sowie der Gouverneur des Memelgebiets sind von der vorläufigen Aussetzung in Kenntnis gesetzt worden.

Neue Verhandlungen mit der Rheinlandskommission zum Fall Kouzier. Anlässlich der durch das Urteil des Landauer Kriegsgerichts im besetzten Gebiet entstandenen Verunsicherung ist im Auftrage des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Veit der Reichskommissar Freiherr Langwerth von Simmern mit der interalliierten Rheinlandskommission in Koblenz in Besprechungen darüber eingetreten, in welcher Weise wirksame Maßnahmen zur Verhütung weiterer schwerer Zwischenfälle getroffen werden können.

Volkswirtschaft.

Kommender Kampf auf den Kohlenmärkten. In der Mitgliederversammlung des Rhein-Westf. Kohlenyndikats wurde über die Marktlage u. a. berichtet: Der arbeitstägl. Gesamtumsatz für Rechnung des Syndikats erreichte im November mit rund 324 000 Tonnen einen Höchststand. Leider ist der arbeitstägl. Gesamtumsatz in der Zeit vom 1. bis 21. Dezember auf rund 307 000 Tonnen gesunken. Durch die Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks ist die Konjunktur für den Bergbau bisher, was die Absatzmenge betrifft, noch kaum unterbrochen worden. Man wird damit rechnen können, daß sich die englische Konkurrenz in der nächsten Zeit auf dem Weltmarkt erst allmählich verschärfen wird. Das Verkaufsgeschäft ist aber sehr schwierig geworden. England strengt sich begreiflicherweise an, seinen früheren Absatz wieder zu gewinnen und bietet in verschiedenen Sorten schon sehr billige an. Wir rechnen an, daß die englischen Kohlenexporteure nicht einen rücksichtslosen Preiskampf nur um des Kampfes willen führen wollen. Eine deutsch-englische Vereinbarung über den Kohlenmarkt herbeizuführen, ist unseres Erachtens in absehbarer Zeit nicht möglich. Alle deutschen Kohlenreviere fördern weiter mit Hochdruck. Die Besserung der Wirtschaftslage hielt im November und darüber hinaus im Dezember weiter an.

Vermischtes.

Familientragödie in Hamburg. In der Silbesternacht erschlug der 44jährige Seemaschinist Valentin von Stomick, wahrscheinlich im Verlauf eines Streites, seine Frau mit einem Briefbeschwerer. Er leitete dann von der Küche her einen Schlauch von der Gasvorrichtung nach dem Schlafzimmer seiner beiden Kinder und ließ das Gas ausströmen. Als er seine Familie tot wußte, schrieb er noch Briefe und traf lebhafte Verfügungen. Dann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Das Motiv der furchtbaren Tat war Eifersucht.

Kavinenunglück in Borarlberg. Am Neujahrstag um die Mittagszeit ging bei Bürs in Borarlberg eine Staublawine nieder, die eine Gruppe von zehn Skifahrern, fünf Herren und zwei Damen aus England und zwei Berliner Herren und einen einheimischen Skiführer namens Strolz, mit sich riß. Drei Sekunden später begrub eine zweite Staublawine die ganze Gruppe. Ein Herr aus Berlin, der eine Hand aus der Lawine freigelegt, und eine Dame aus England konnten gerettet werden. Die anderen acht Personen sind tot. Ihre Leichen sind teilweise geborgen. Die Lawine ging vom Trittkopf nieder und legte in acht Meter Tiefe und achthundert Meter Länge über eine Breite von fünfzig Metern dahin.

Tragischer Abbruch einer Silbesternfeier. Bei der Heimkehr von einer Silbesternfeier in Köpenick geriet ein Kaufmann mit seiner Braut in Streit, in dessen Verlauf er sie über das Geländer der Dammbriicke in die Spree warf. Der Ernüchterte sprang sofort dem Mädchen nach, konnte sie aber nicht finden.

Das Geheimnis von Holtzenberg.

Roman von Panhuy.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Sie hatte wohl Albrechts Verstimmlung bemerkt, hatte die Bornesfälle auf der Stirn seiner Mutter beobachtet und die Bestürzung der anderen. Ein Konflikt stand bevor. Vielleicht vermochte sie ihn mit gutem Wort zu lösen.

Albrecht und Verena standen wieder im roten Saal, und Sonnenlicht tauchte den langgestreckten Raum in goldene Felle. Mit tiefem Atemzug nahm Verena auf einem der hochlehnten Samstühle Platz. „Albrecht, bitte, sprich, was war es, das wir dort unten gesehen?“ Sie wies in der Richtung der geheimen Tür auf den Fußboden.

Albrecht war zu unruhig, um sitzen zu können. „Ich möchte dich nicht zu sehr erregen, Verena, und muß doch zuerst mit dir über das reden, was schließlich, wenn es irgend geht, nicht bis in die Ohren allzuvieler zu dringen braucht.“

Verenas Haltung war schon sicherer. Die goldene Sonne tat so gut, machte ruhiger. „So sprich doch, Albrecht, sprich offen, was du gesehen zu haben glaubst.“

„Was ich gesehen habe,“ verbesserte er, „denn es gibt keinen Zweifel, meine Augen sind scharf und zuverlässig. Was Ulla sah, was du und ich sahen, war ein Torer, den Grausamkeit zu furchtbarem Tode verurteilte. Der Mann im Talar, das Original des Bildes in der Bibliothek, sitzt tatsächlich in der schmalen, dunklen Kammer, seine Hände sind mit Eisenketten gefesselt, und die Kette ist an die Mauer geschmiebet. Da die Tür zu diesem schmalen Raum außerdem noch vermauert war, kann man wohl annehmen, daß das oder jenes den Mann im Talar zu so furchterlichem Tode verurteilte.“

Albrecht blickte gedankenverloren vor sich hin. Ullas Ohnmacht ist ja fast verständlich, ebenso ihre Neben, die wir für Fieberwahn gehalten. Er fuhr sich mit der Rechten über Stirn und Haar. „Ob es nicht besser gewesen wäre, Ulla hätte das Geheimnis von Holtzenberg, von dem anscheinend niemand etwas ahnte, nicht entdeckt, und es wäre bis in eine ferne Zukunft unentdeckt geblieben? Kommt es unter die Leute, wird es unheimliches Aufsehen erregen. Sicher hat ein Holtzen aus alter Zeit sein Mütchen an dem armen Kerl gefühlt.“ Er wiederholte langsam wie frägend: „Sein Mütchen an dem armen Kerl gefühlt? Ja, auf welche Idee verfiel ich denn da? Auf welche seltsame und nach allem doch naheliegende Idee? Verena?“ Er war im Eifer ganz dicht an die Sitzende herangeraten. „Verena, weißt du, wer der Mann im Talar gewesen sein könnte? Denke daran, was ich dir vorher erzählte von dem Alchimisten, der so eine Silberflasche, mit Stacheln besetzt, sein eigen genannt haben soll.“ „Und dessen Spur in den Wirren des dreißigjährigen Krieges verloren gegangen,“ vollendete Verena, ihre lässige Haltung aufgebend.

Herbeigerufene Feuerwehr brachte den Kaufmann ans Land. Er wurde festgenommen. Die Leiche des jungen Mädchens konnte noch nicht geborgen werden.

Tödliche Unglücksfälle bei Gießen. Im Kreise Gießen ereigneten sich in der Neujahrnacht drei tödliche Unglücksfälle. In Lunda wollten drei junge Leute ein mit Pulver gefülltes Wasserleitungsrohr zur Explosion bringen. Der Schuß ging zu früh los und verletzte einen jungen Mann tödlich. Die anderen beiden erlitten schwere Brandwunden. — In Rüschenheim wurde die Ehefrau eines Sattlers, die vom Fenster dem Treiben auf der Straße zusah, von einem Revolvergeschuß getroffen und auf der Stelle getötet. Der Schütze wurde verhaftet. — In Odenhausen fingen durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Licht die Kleider einer alten Frau Feuer. Sie starb eines qualvollen Todes.

Selbstmord einer russischen Sängerin. In der Nacht zum 1. Januar hat sich in Berlin die russische Sängerin Murawjowa, die Gattin eines in einem Kasse des Westens beschäftigten rumänischen Geigers Kasten Spirowitz, im Heizkeller des Hauses erhängt. Die auffallend schöne Frau war von ihrem Mann verächtlich so schwer mißhandelt worden, daß die Nachbarn die Polizei zur Hilfe riefen.

Eine ganze Familie ermordet. Unbekannte Täter haben im Dorfe Mandschins bei Kowno eine aus sechs Personen bestehende Familie ermordet. Die Räuber waren spät abends in die Wohnung der Familie eingedrungen und hatten die beiden Eheleute, den 27jährigen Landwirt Simontons und dessen Ehefrau, mit einem Jagdgewehr erschossen. Den vier Kindern des Ehepaars wurden die Kehlen durchgeschnitten. Nach der Tat steckten die Mörder das Wohnhaus in Brand und flüchteten. Die herbeieilenden Nachbarn konnten aus den Flammen nur noch die Leichen der Familie bergen.

Im Zeichen der Not. Der diesjährige Christbaummarkt in der Reichshauptstadt zeigte ein außerordentliches Zurückbleiben der Nachfrage hinter dem Angebot. Auf dem Tempelhofer Feld lagerten nach Schluß des Verkaufs 10 000 bis 15 000 unverkaufte Bäume. Wie der Vorsitzende der Vereinigung der Weihnachtsbaumgroßhändler Deutschlands mitteilt, ist der Verkauf der Weihnachtsbäume in diesem Jahr kaum ein Drittel so stark gewesen, wie im Vorjahr. Nur jede 3. Familie in Berlin hat sich einen Christbaum erstanden.

Zwei Opfer der Silbesternrauschen. Im Vorort Ködelheim von Frankfurt a. M. hantierte ein Lehrling so unvorsichtig mit Feuerwerkskörpern, daß sie explodierten und ihm die Finger einer Hand forttrissen. Die Polizei beschlagnahmte die restlichen Feuerwerkskörper. Auf der Polizeiwache nahm sie ein Polyzist in die Hand. Sie explodierten und rissen ihm die Finger einer Hand fort.

Die Reichshauptstadt im Dunkeln. Am Donnerstag nachmittag, während der geschäftige Bürger und Angestellte seiner Arbeit nachging, erfolgte plötzlich in einem großen Teile Berlins das Licht. Die elektrisch beleuchteten Straßen im Zentrum und Norden der Stadt, wie die Geschäfts- und Wohnhäuser dort wurden in tiefes Dunkel gehüllt. Besonders empfindlich wurden durch das Versagen des elektrischen Stromes die Hauptverkehrsstraßen betroffen, da infolge des Verlöschen der Signallampen der Verkehr überall stockte. Erst nach mehr als zwei Stunden gab es wieder Strom. Die Ursache der Stromstörung war auf einen Defekt in der Ableitung zurückzuführen.

Ein Zug 36 Stunden eingeschneit. Nach Wiederherstellung der telegraphischen Verbindungen wird jetzt erst bekannt, daß infolge der heftigen Schneefürne, die vor allem im Osten und Süden Spaniens wüteten, ein Personenzug am 26. Dezember auf dem Bahnhof Fuente la Higuera (Provinz Valencia) in den Schneemassen stecken blieb und dort 36 Stunden bis zum

Albrecht nicht. „Nawohl! Ich meinte schon vorher, das sicher von einem Alchimisten bewohnte Zimmer so wie die eigentümliche Silberflasche brächen mich auf den Gedanken, der auf Salsöfbern und herrenstigen herumziehende Kaspar Holzschuhler hätte vielleicht auch eine Zeilung auf Holtzenberg seine Goldmacherkunststücke probiert. Ich möchte jetzt hinzufügen: Seine Spur ging verloren, weil er auf Holtzenberg starb — oder richtiger zum Tode verurteilt wurde.“

„Du magst recht haben, Albrecht,“ stimmte Verena dem Vetter zu, „jener Kaspar Holzschuhler und der Tote mögen identisch sein.“ Sie erhob sich. „Mir graut vor allem, Albrecht, komm, wir wollen zu den anderen gehen!“

Ihr fiel ein, sie hatte Albrecht eigentlich etwas sagen wollen wegen Ullas — aber sie brachte es nicht übers Herz, hatte nicht den Mut, das Thema zu berühren, das Albrecht sicher kummer bereiten würde. Sie sah erschreckend blaß aus, und der Gutsherr bemerkte es mit heimlichem Mitleid.

„Wie wieder darfst du in das verborgene Zimmer hinnersteigen, versprich es mir“, bat er eindringlich, „der Mann im Talar ist kein Anblick für Frauen.“

„Er befindet sich auf meinem Eigentum, und es wird sich nicht umgehen lassen, daß ich mich um die geheimnisvolle Sache kümmere, nachdem der Stein nun einmal ins Rollen gebracht worden ist,“ gab sie zurück, den Blick noch immer am Boden haftend.

Sie raffte sich zusammen, zog ihre Hand aus seinem Arm. „Mir ist schon besser geworden, ich bedarf keiner Stütze mehr.“ Leicht und gleichgültig sollte es klingen und klang doch fast abstoßend und rauh, weil es die blakroten Lippen zu rauh, zu gequält hervorstiechen.

Er versperrte ihr den Weg. „Verena, bitte, siehe mir Nebe und Antwort: Was tat ich dir, weshalb stößt du mich zurück, als sei dir meine Nähe unerträglich, nachdem du noch kurz zuvor so freundlich gewesen, wie ich es jetzt seit langem von dir gewohnt bin?“

Verena wollte lächeln. Es war ein Lächeln der Verwirrung, in das sich geheime Qual mischte. „Nichts tatest du mir, nichts — und ich bin ja auch so zu dir wie immer, ich —“

Sie brach ab, sah mit großen hilflosen Augen zu ihm auf, Augen, in denen sich ihre Liebe spiegelte.

Albrecht suchte zusammen. Heiße Ströme durchrannten seinen Körper, und sein Herz tat einen schweren, schmerzhaften Schlag.

Um des Himmels willen! Was glaubte er denn in Verenas Augen zu lesen, was verriet ihm diese stammelnden Worte, die sich mühsam über ihre Lippen zwängten, was bedeutete das läche Not, das über die eben noch so perlblauen Wangen des schönen blonden Mädchens lief?

Sich zu ihr niederbeugend, nahm er den schmalen Mädchenkopf in beide Hände, sagte leise und sanft: „Weine nicht, Verena, bitte, weine nicht! Es soll alles, alles gut werden. Ulla liebt mich nicht, ich weiß es nun —“

Sie zitterte. „Du Armer, Armer —“

Eintreffen eines Hitzzuges bleiben mußte. Eine Verpflegung der Reisenden, unter denen sich auch der Erzbischof von Toledo befand, war nicht möglich.

Gemeinsam in den Tod. Auf der Eisenbahnstrecke Hagen — Ambrock ließen sich ein 18jähriger junger Mann aus Dessau und ein 16jähriges Mädchen aus Hagen von einem Zuge trennen.

Orkan in Württemberg. Auf der Hohenloher Ebene wütete ein Orkan, durch den Telegraphenleitungen umgeworfen und auf die Schienen gestürzt wurden, so daß zeitweise die Züge nicht verkehren konnten. Auch Schornsteine wurden umgeworfen und Häuser stark beschädigt.

Vom eigenen Spießgesellen erschossen. Im Erlar Wabe bei Weßel wurde ein Arbeitsloser beim Wältern von seinem eigenen Genossen erschossen. Der Täter wurde verhaftet. Bei seiner Vernehmung erklärte er, den Erschossenen in der Dunkelheit mit dem Förster verwechselt zu haben.

Zusammenstoß eines Lastautos mit einem Handwagen. In Nachen überfuhr ein Lastkraftwagen einen kleinen Kohlenhandwagen, der von einem Mann gezogen und von seiner Schweißer und deren Sohn geschoben wurde. Die Frau wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Ihr 14jähriger Sohn wurde von der Kurbel des Autos aufgespießt und fortgeschleift und starb bald darauf.

Zwei Mann in einer italienischen Fischerbarke ertranken. Bei Nizza ist eine italienische Fischerbarke aufgefunden worden, deren einziger Insasse erst nach längerem Vermühen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Zwei seiner Gefährten waren ertrunken und über Bord gespült worden.

Der weiße Tod. Der seit dem 20. Dezember vermisste Vergifteter Zammer aus Stamm wurde am Fuß einer Felswand im Madatsch-Tal tot aufgefunden.

Das tanzenblinde Tiffin. Die Regierung des Schweizer Kantons Tessin hat ein neues Tanzgesetz mit strengen Vorschriften erlassen. Nach diesen sind öffentliche Tänze überhaupt nur in den ersten drei Monaten des Jahres zulässig und bedürfen auch dann in jedem Falle einer besonderen polizeilichen Genehmigung. Personen unter 16 Jahren ist das Tanzen verboten, und Personen zwischen 16 und 20 Jahren müssen von ihren Eltern „behütet“ werden.

Stadt, Kreis, Provinz

Ein kleiner Brand in der Umlandstraße, der durch die Lichte des Weihnachtsbaumes hervorgerufen war, konnte gelöscht werden, bevor die alarmierte Feuerwehr eintraf.

Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 31. Dezember in einer Wohnung des Hauses Mittelstraße 42 verübt. Es wurden Kleidungsstücke, Wäsche und Silbergegenstände entwendet.

Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind vom Versicherungsamt als Aufsichtsbehörde Anstimmigkeiten in der Geschäftsführung festgestellt worden, die zur sofortigen Beurlaubung des Geschäftsführers Hinz und des stellvertretenden Geschäftsführers Kühn führten. Zum vorläufigen stellvertretenden Geschäftsführer wurde der Professor Volkowitsch bestellt. — Da unsere Allgemeine Ortskrankenkasse schon länger Zeit im Brennpunkt politischer Kämpfe steht und natürlich auch diese Angelegenheit politisch nach Kräften ausgebeutet wird, so läßt sich vorläufig ein ungetrübtes Bild von der Sachlage nicht geben, vielmehr wird erst die Untersuchung Klarheit schaffen.

Als stiller Teilhaber der hiesigen sozialdemokratischen Konsum- und Spargenossenschaft wurde ein Tischlergeselle Strauß entdeckt, der früher Aufsichtsratsmitglied der Genossenschaft war. Er sagte seine Kenntnisse aus dem früheren Aufsichtsratsamt insofern etwas eigenartig auf, als er mit einem Nachschlüssel sich Zutritt zu dem Klassenraum verschaffte und

Sie schluckte, wollte trösten, wollte Hoffnungen hervor-

tramen, ihn hinhalten, damit er nicht verzweifelte.

Aber es fiel ihr nichts ein, was für ihn Hoffnung sein könnte

Er lachte strahlend.

„Verena, ich liebe Ulla ebensoviel wie sie mich. Du überraschest uns damals im roten Saal. Ulla hatte kindlich wild getanzt, mein Kommen nicht bemerkt. Erschreckt taumelte sie in meine sie auffaugenden Arme. Das hübsche Gesichtchen war mir so nahe, das rote Mündchen reizte mich, wie ein Kind wohl reise kirchlich reizen mögen. So kam es zu einem Kuß, dessen Zeuge du wurdest und — nun, das Weitere weißt du ja. Ich nahm allerdings damals an, Ulla hätte mich lieb, und da du feinerzeit für Erklärungen gar nicht zu haben warst, mußte beide wie ertrappte Sünder behandelt, kam das wohl alles so, wie es gekommen ist.“

„Albrecht?“ Halb fragend, halb einem Ausruf gleichend, rang sich des Mannes Name von ihren Lippen, und die Tränen stockten vor dem Ueberraschenden, was sie soeben gehört.

„Verena!“ Durch Meere von Liebe und Zärtlichkeit strebten die drei Silben in das Ohr des blonden Mädchens, und ihr war es, als säßen himmlische Chöre: „Verena!“

23.

In Verenas Zimmer wartete man mit großer Spannung auf die Rückkehr der beiden. Wo blieben die beiden nur? Waren sie nicht schon lange, waren sie nicht schon zu lange fort?

Ulla sprach es zuerst laut aus, dann tat Karl Lohmann die Frage, und mit bedächtigem Schütteln des Hauptes meinte der alte Geheimrat, er finde es auch, die Herrschaften blieben eigentlich ein bißchen lange.

Charlotte von Holtzenberg überfiel Maas. Ihre Schriftstellerphantasie arbeitete plötzlich. Schließlich war doch etwas Ernstes an Ullas merkwürdigen Behauptungen, alte Schloßherren haben ihre Geheimnisse.

Sie erhob sich sprunghaft. Ihr lebhaftes Temperament konnte sich jetzt nicht mehr mit geduldigem Warten abfinden. Schon war sie an der Tür. „Ich will gehen, weshalb Albrecht und Verena so lange ausbleiben!“ rief sie zurück.

Martin Guttschmidt erhob sich.

„Gräßliche Frau, gestatten Sie, bitte, daß ich Sie begleite.“

„Meine Rechte Ulla wird Ihnen das kaum erlauben, Herr Rechtsanwält. Sie bewies Ihnen und uns allen doch vorhin, daß sie sich um ihren Verlobten weniger Angst und Sorge macht als Thretwegen!“

Das war deutlich, vielleicht zu deutlich.

Alle empfanden es so, und eine lastende Stille trat ein nach den Worten, mit denen eine sich in ihrem Sohne mitgefränkt fühlende Mutter ihrem nagenden Grimm Luft gemacht hatte.

Die sonst so laktvolle Frau Charlotte verstand selbst nicht, wie sie sich so weit hatte fortziehen lassen können, sie mußte nur, es war stärker gewesen als sie.

(Fortsetzung folgt.)

mehrfach die Kasser erleichterte. Hierbei wurde er schließlich von einem Angestellten abgefasst.

Pestalozzi-Feier an den preussischen Schulen. Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ mitteilt, hat der Kultusminister die preussischen Schulkollegien auf den hundertjährigen Todestag Pestalozzis am 17. Februar 127. hingewiesen. Bei der Bedeutung des Lebenswerkes Pestalozzis und dem tiefgehenden Einfluss, den Pestalozzi auf die Entwicklung gerade des preussischen Schulwesens geübt hat, erscheint es als eine Pflicht der Dankbarkeit, dass die 100. Wiederkehr seines Todestages als „Pestalozzi-Gedenktag“ würdig gefeiert werde. Der Minister hat daher bestimmt, dass am 17. Februar der Unterricht in allen preussischen Schulen ausfällt und eine Pestalozzi-Feier abgehalten wird, deren Ausgestaltung den Schulen überlassen ist.

Arztanrufer und Krankenlaster. Der Verband der Ärzte Deutschlands schreibt: Am 22. Dezember 1926 beauftragte der preussische Minister für Volkswohlfahrt mit Wirkung vom 1. Januar 1927 den 20prozentigen Rabatt auf die Mindestsätze der preussischen Gebührenordnung für Ärzte, ein Abschlag, der den Ärzten wegen angeblicher Notlage seit dem 1. Juli 1924 ausdrücklich nur als vorübergehende Maßnahme gewährt werden durfte. Der Preussische Landtag hat wiederholt, am 1. Oktober 1925 und am 28. April 1926, den Wegfall des 20prozentigen Honorarabzuges gefordert. Die Parteien gingen dabei von der Tatsache aus, dass nach den Ergebnissen einer Ausprüfung im Haushaltsausschuss des Landtages von einer Notlage der Krankenkassen nicht mehr gesprochen werden könne. Es ist den Ärzten nicht nur möglich gewesen, in den ersten Jahren nach der Stabilisierung erhebliche Summen für Vermögensanlagen zu verausgaben, so im Jahre 1924 mehr als 175 Millionen Reichsmark, im Jahre 1925 fast 185 Millionen Reichsmark, sondern sie konnten auch, wie das Statistische Reichsamts festgestellt hat, erhebliche Mehrleistungen, vor allem Dingen beim Krankengeld und in der Familienkrankenpflege gewähren und waren darüber hinaus sogar imstande, im Jahre 1925 einen Ueberschuss der Aktiven über die Passiven in Höhe von 320 Millionen Reichsmark zu erzielen. Der Jüder der Lebenshaltungskosten war von 115,00 im Juli 1924 auf 143,2 im Dezember 1926 gestiegen, verzeichnet also eine erhebliche Zunahme, und da auch die Löhne der Arbeiter beträchtliche Steigerungen aufwiesen, so glaubte der Minister eine weitere Rabattgewährung auf Kosten der deutschen Ärzte nicht mehr verantworten zu können, zumal das neue Ärztekammergesetz erhebliche Anforderungen an alle Ärzte zur Unterstützung notwendiger Verordnungen stellt. Durch die Herabsetzung des Ministers werden, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, erst die Vorkriegssätze in der Bezahlung der Ärzte erreicht.

Keine Schuträume für kommunistische Versammlungen. Auf eine kommunistische Kleine Anfrage im Preussischen Landtag hat der Unterrichtsminister geantwortet, dass er den Erlass, nach dem öffentliche Schuträume solchen Persönlichkeiten, Vereinen oder Verbänden versagt werden sollen, die eine Änderung der bestehenden politischen Verhältnisse auf anderem als gesetzlichem Wege erstreben, nicht zurückziehen werde.

Aus dem Theaterbüro. Heute, Dienstag, 8 Uhr „Charles's Tante“, Schwanke in drei Akten von A. Thomas. Donnerstag, den 6. Januar, 8 Uhr „Oly-Folly“, Operette in drei Akten von W. Kollo. Freitag, den 7. Januar, 8 Uhr, nur noch einmalige Aufführung „Schuldig“, Drama in drei Akten von A. Kof. Sonntag, den 9. Januar, nachm. 3.30 Uhr, zum letzten Male „Charles's Tante“ zu Preisen von 20 Pfg. bis 1,00 Mk. Abends 7.30 Uhr „Der Tanz ins Glück“.

Stolpmünde. Missglücktes Verbrechen. — In der vergangenen Woche wurde ein junges Mädchen im Walde zwischen Lindow und Stolpmünde von einem Unbekannten überfallen, jedoch wehrte es sich verzweifelt und konnte nach Lindow entkommen, wo es sofort Anzeige erstattete. Der Verdacht lenkte sich auf den 23jährigen Hofenarbeiter Wilhelm Kahlke aus Stolpmünde. Er wurde gestern verhaftet und ins Stöper Gefängnis transportiert. Er hat die Tat bereits eingestanden. — Am Sonntag nachmittag stürzte die Ehefrau des Wächters P. aus Stolpmünde unweit des Zollhauses in den Hafen. Sie wurde von Passanten im letzten Augenblick dem kalten Element entrissen und musste in ihre Wohnung geschafft werden.

Schmolzin. Freiwillige Feuerwehr. — Gestern fand in Wolfs Saal die Jahresversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Schmolzin statt. Der Jahresbericht entrollte über die Entwicklung im letzten Jahre ein erfreuliches Bild. Die Mitgliederzahl ist seit 1. Januar 1926 von 62 auf 180 gewachsen. Es konnte aus dem Ueberschusse ein namhafter Betrag referiert werden für die in Aussicht genommene Beschaffung einer Motorpumpe. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die dem Verein erneut bewiesene Treue. Mit einer Ausnahme wurde der Vorstand wiedergewählt und aus der Versammlung heraus brachte man dem Vorstände, besonders dem Vorsitzenden Groth, von allen Seiten beifällig aufgenommenen Dank zum Ausdruck für seine nicht leichte Arbeit und Verdienste um die Allgemeinheit.

Schmolzin. Der Sportverein 1911 Schmolzin feierte am Neujahrstage im Fühlbrüggischen Saale sein 15. Stiftungsfest. Der Abend wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorsitzenden Feldbahn. Er wies auf die Ziele der Sportbewegung hin. Sodann wurden „Lebende Bilder“ vorgeführt, welche auf die Not hindeuteten, in der unser Vaterland sich gegenwärtig befindet. Hauptlehrer Rigorsch sprach dazu den sehr eindrucksvollen Text. Es folgte ein wohl gelungenes Theaterstück „Anschuldigung“. Ein fröhlicher Tanz beschloß den Abend.

Neustettin. Verkauf der Gramzner Güter. — Die preussische Regierung will das frühere königlich-preussische Hausfideikommiss Gramzner im Kreise Neustettin mit den Vorwerken Ernschöhe, Rassenberg und Hesendanz verkaufen. Aus diesem Grunde ist bereits 14 Beamten zum 1. Juli gekündigt worden. Das Gesamtareal der Güter beträgt 8400 Morgen Acker, 1740 Morgen Wiesen, 356 Morgen Weiden, 2200 Morgen Holzungen, 80 Morgen Hofraum, Wege und Umland und 22 Morgen Wasser. Es waren bereits Kaufverhandlungen eingeleitet, sie haben sich aber zerschlagen, da die Regierung die volle Anschaffung des Kaufpreises verlangt. Das dem Kaiser als Privateigentum gehörige Rittergut Zechendorf, Kr. Neustettin, soll angeblich nach Ablauf der Pachtzeit ebenfalls zum Verkauf gestellt werden. Das Gut hat eine Größe von 1560 Morgen.

Jaasde, Kr. Kollberg. Wenn Jungen Weisoldaten giefen. Drei Knaben wollten sich die so beliebten Weisoldaten selber giefen. Als sie das auf einem Spirituslocher flüssig gemachte Blei in ihre Gießform, eine zurechtgeschchnittene Wanne, giefen wollten, geriet die flüssige Weisoldaten in den Spiritusbehälter und brachte ihn zur Explosion. Durch die zerschießende Gießform wurden die Knaben im Gesicht und an den Händen so sehr verletzt, dass die besorgten Eltern ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten.

Ratshuhr. Neujahr ohne Brot. — Der Bedarf an Brot war am Silvester so groß, dass in verschiedenen Bäckereien das Brot gegen Abend schon ausverkauft war. Da an Fest- und Sonntagen Backverbot besteht, wurde es so knapp, dass verschiedene Haushaltungen am Neujahrstage kein Brot hatten. Sie mussten es sich stillenweise bei Bekannten zusammenholen. Andere holten es aus den benachbarten Dörfern.

Misdroy. Tod zweier Kinder infolge Rauchvergiftung. — Wie gemeldet, hatten die Kinder der in der Waldstraße wohnenden Witwe Teeken dadurch eine Rauchvergiftung erlitten, dass die Gardinen des Zimmers durch den brennenden Christbaum Feuer gefangen hatten. An den Folgen der Rauchvergiftung sind nun inzwischen die beiden jüngsten Kinder verstorben. Das dritte Kind liegt an einer hinzugegetretenen Lungenentzündung schwer krank darnieder. Zur genauen Feststellung der Brandursache fand ein Lokaltermin in der Wohnung statt. Die Leichen der beiden verstorbenen Kinder wurden vorläufig beiseite geschafft.

Greifenhagen. Einer der Lichtdörfer Mörder verhaftet? — Von der Kriminalpolizei in Weuthen wurde der 28jährige polnische Saisonarbeiter Ossadnit unter dem Verdacht verhaftet, seine Geliebte ermordet zu haben und auch bei einer bei Stettin ausgeführten Mordtat beteiligt gewesen zu sein. Das 3½-jährige uneheliche Kind des Paars hatte der Polizei eine detaillierte Schilderung des Mordes an der Mutter gegeben. In der Tat wurde bei Rosenburg in Oberschlesien die Leiche in einem Wassergraben gefunden.

Matthow (Nügen). 800 Fuder Getreide verbrannt. — Auf dem der Stadt Straßund gehörenden Rittergut Matthow auf Wiltow brannte am Donnerstag gegen 5 Uhr nachmittags eine 60 Meter lange, massive Feldscheune mit dem gesamten Inhalt nieder. Verbrannt sind 800 Fuder Getreide. Die Entstehung führt man auf die schlechte Beschaffenheit der Starkstromleitung zurück.

Stargard. Ermittelt und dem Gerichtsfängnis zugeführt wurden zwei Landstreicher, welche auf dem Bahnhof in Pansu den Kassenraum erbrochen und einen schweren Geldschrank erbrochen und demoliert hatten. Nach der Tat waren die beiden nach Stargard gekommen und hatten sich in eine Feldscheune an der Stettiner Chaussee, welche sie ebenfalls gewaltsam erbrochen hatten, eingeschlichen. Hier konnten sie ermittelt und festgenommen werden.

Stettin. Raubüberfall. — Am 31. Dezember wurde auf ein junges Mädchen ein Raubüberfall verübt. Nach ihrer Angabe hatte sie am Nachmittage gegen 1 Uhr vorübergehend einen Hausflur in der Kronprinzenstraße betreten, als sie plötzlich zu Boden gestossen wurde. Nachdem ihr ein Tuch vor das Gesicht gebunden war, wurde ihr die rechte Hand, in der sie einen 20-Mark-Schein hielt, aus der Manteltasche gezogen, wobei der Mantel zerriß. Während eine zweite Person sie festhielt, wurde ihr der Geldschein entwendet. Die Täter lösten sodann das Tuch und liefen in Richtung Kaiser-Wilhelm-Platz davon. Als Täter sollen zwei junge Burschen im Alter von etwa 19-20 Jahren in Frage kommen.

Straßund. Staatsbeihilfe für den Ausbau des Hafens. — Im preussischen Staatsrat haben die Mitglieder Justizrat Dr. Langematz, Straßund, von Köller-Hoff, Dr. Gollnow, Stettin, einen Antrag eingebracht, in dem der Staatsrat ersucht wird, im Wege der Aufleihe dem preussischen Handelsministerium einen Betrag von 1,5 Millionen Mark für den Ausbau des Hafens der Stadt Straßund zur Verfügung zu stellen. In der Begründung wird auf die Bedeutung des Straßunder Hafens für den Verkehr des Landes mit den Vorposten hingewiesen. Außerdem werden die großen Aufgaben der Stadt auf baulichem Gebiet angezogen, die für die Stadt eine Gesamtausgabe von 7.800.000 Mark erfordern. Folgende dringende Bauten harrten ihrer Erledigung: Ausbau des Hafens mit 3.240.000 Mark, Bau eines Krankenhauses 3.000.000 Mark, Bau zweier Volksschulen 900.000 Mark, Wohnungsbauten 350.000 Mark, Hoflandsarbeiten 160.000 Mark, Straßenbauten 150.000 Mark.

Schneidemühl. Eine „wundertätige“ Frau! — Am Mittwoch sprach vor der Tür eines Anwohners in der Alten Bahnhofstraße eine Frau um eine Gabe vor. Während die Hausfrau zurückging, um den Wunsch der Bettlerin zu erfüllen, beobachtete diese durch die Türöffnung, daß drinnen ein Mann im Krankenbett lag. Gerissen, wie solche Ebstochter nun ist, erzählte sie hierauf bei Rückkehr der Hausfrau, daß sie „die Nacht habe, den kranken Mann wieder zu heilen“, und zwar durch stilles, inbrünstiges Beten. Dazu bedürfte sie jedoch des Betrages von 10 Mark sowie des Hemdes des kranken Mannes. Für das Geld müsse sie eine Reise an einen „wundertätigen Ort“ machen. Dann werde sich das Weitere finden. Die Bettlerin machte noch allerhand geheimnisvolle Experimente, wie Knoten in einen Bindfaden schlingen usw., und empfahl sich schließlich — nachdem die leichtgläubige Frau ihre ganze Barschaft von neun Mark und das Hemd des Mannes hingegeben hatte. (!) Als die „wundertätige“ Frau das Haus verlassen hatte, stiegen der Hausfrau doch Bedenken auf, und sie eilte der Schwimlerin nach. Es gelang auch, die „wundertätige“ am Stragen zu nehmen und ihr das Geld und das Hemd wieder zu entreißen. Dann wurde sie polizeilich fixiert. Ueber ihre Personalkarte machte sie ebenfalls „wunderliche“ Angaben. Offenbar handelt es sich um eine Madame, der es bereits wegen ähnlicher Schwindelereien vor den „schwedischen Gardinen“ bange ist. Man muß sich aber wirklich wundern, daß, obwohl in der Zeitung immer wieder vor solchem „Gesundheits“-Anspruch gewarnt wird, dennoch Leute darauf hereinfallen.

Letzte Meldungen.

„Soziale“ Folgen der Enteignung.
Berlin, 3. Januar. In einer kleinen Anfrage, die der deutschnationale Landtagsabgeordnete von Rohr eingebracht hat, heißt es: „Die an den Uebergang von Kronsgütern an den Staat geknüpften Besürchtungen beginnen sich zu erfüllen. Allein bei der Herrschaft Gramenz in Pommern, das vom Königshaus auf den Staat übergegangen ist, hat das preussische Finanzministerium die Kündigung von 48 Arbeitern und Angestellten veranlaßt, die zum Teil 20 bis 30 Dienstjahre hinter sich haben und bei der vom pommerschen Grundbesitz im allgemeinen und von der Krone im besonderen vertretenen sozialen Auffassung im Alter eine Versorgung auf heimatischer Scholle erhoffen durften. Das Staatsministerium wird aufgefordert, die Zurückziehung der Kündigungen zu veranlassen. Es wird ferner gefragt, was es zu tun gedenkt, damit auf den der Krone abgenommenen Besitz der soziale Gedanke keinen Schaden nimmt.“
Der polnische Grenzzwischenfall.
Berlin, 3. Januar. Eine Anfrage der deutschnationalen Landtagsfraktion nimmt Bezug auf die kürzlich erfolgte Grenzüberschreitung polnischer Militärs an der Straße Garnsee-

Garnsee Bahnhof. Es liege eine offensichtliche und vorsätzliche Grenzverletzung vor. Die Staatsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenkt, um derartige Grenzüberschreitungen in Zukunft zu verhindern.

Deutschensucht aus Polen.
Breslau, 3. Januar. Aus Oberschlesien werden neue deutsche Flüchtlinge aus Polen gemeldet. Auf der Königschütte wurde 11 deutschen Ingenieuren gekündigt. Ihre Wohnungen wurden gleichzeitig per 15. Januar beschlagnahmt.

Wachsendes Elend.
Berlin, 3. Januar. Die Welle der Arbeitslosigkeit steigt auch im neuen Jahre. Für Wochenende liegen bereits in der Großberliner Industrie 3100 weitere Kündigungen vor.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.
Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 264-267 (am 31. 12. 264-267). Roggen Märk. 233-238 (232-237). Sommergerste 217-245 (217-245). Inländische Futtergerste — (—). Wintergerste 192-205 (192-205). Hafer Märk. 177-187 (177-187). — (—). — (—). Mais loko Berlin 189-191 (192-194). Weizenmehl 34,75-37,75 (31,75-37,75). Roggenmehl 32,75-34,50 (32,75-34,25). Weizenkleie 13,25-13,50 (13,25-13,50). Roggenkleie 12,00-12,25 (12,00-12,25). Raps — (—). — (—). Leinfaat — (—). Diktoriaerbsen 51-61 (51-61). Kleine Speiseerbsen 31,00-33,00 (31-33). Futtererbsen 21-24 (21-24). Pelusken 20-22 (20-22). Ackerbohnen 21-22 (21-22). Wicken 22-24 (22-24). Lupinen blaue 13,50-14,50 (13,50-14,50). gelbe 14,50-15 (14,50-15). Seradella 22,50-25,00 (22,00-24,50). Rapskuchen 16,40-16,50 (16,40-16,50). Leinkuchen 20,80-21,20 (20,80-21,20). Trockenchnikel 9,90-10,10 (9,90-10,10). Sojafachro: 19,10-19,80 (19,10-19,80). Torfmelasse — (—). — (—) Kartoffelflocken 29,00-29,40 (29,00 bis 29,40).

Berliner Butternotierung.
Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.
Berlin, 3. Januar. Heute keine Notierung. Letzte Notierungen vom 30. Dezember: 1. Qualität 1,80, 2. Qualität 1,68, 3. Qualität 1,44.

Vollmilchpreise. Der Erzeugerpreis frei Berlin für die Woche vom 31. Dezember bis 6. Januar beträgt 18 Pfg. je Liter. Der Kleinverkaufspreis beträgt vom 1.-7. Januar für Berlin 29 Pfg., für Stettin zurzeit 28 Pfg.

Stettiner Getreidenotierungen vom 3. Januar. Für 1000 Kilo: Roggen inf. 234-236, Weizen inf. 270-273, Hafer 175 bis 184, Sommergerste 250-258, feine über Notiz, Futtergerste 218-223.

Maschinen- Zylinder- Motoren- Zentrifugen- Auto- Leder- Maschinen- Wagen- Leder- Huf-

Oele Fette

**1a. Treibriemen
2-teilige Holzriemenscheiben**

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892. Gegr. 1862.

Pelzgarnituren

Mantelbesätze und Pelzhüte werden neu angefertigt u. umgearbeitet zu billigen Preisen. Damenhüte neu am Lager. Alte Hüte werden umgearbeitet.

W. Milewski, Bollweberstraße 9.

MILCHLEISTUNGSFUTTER

MARKE



Glänzend bewährt.

Lieferungs-Analyse:

34,45% Protein, verdaulich 92,08%, 6,68% Fett, Stärkewerte 71%

Paul Kaminsky, STOLP i. Pom.

Mein Inventur = Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 5. Januar.

Während dieses Verkaufs gebe ich auf alle Waren — 15% Rabatt. Ausgenommen hiervon sind Original Weck-Artikel und Lawn-Tennisbälle, ferner sind auf Tischen sehr billige noch extra herabgesetzte Gebrauchsartikel ausgelegt, welche ebenfalls Netto ohne Rabatt sind.

Hierunter einige Beispiele:

Porzellan	Steingut	Glas	Diverse Artikel
Kaffeefervice für 6 Personen, gute Qualität 6,45	Waschgarnituren 6,75 9,75	Großgläser 25 S	Brotkasten ff. lackiert 2,95
Tasse blau Linie und Goldrand 40 S	Eßteller 3 Stück 40 S	Keiner Selterbecher 10 S	Brotkörbe 75 S
Tasse unter Glasur, blau Rante 55 S	Bratenplatten 95 S	Butterdosen 40 S	Leuchter 25 S
Kaffeegeschirr „Rosenthal“	Heringslatten 2,45	Kompotteller 10 S	eiserne Pfannen 65 S 75 S 85 S
Kaffeetanne 2,90 3,25	Tasse bunt (Bunzlau) 45 S	Römer mit grünem Stiel 50 S	5 Kleiderbügel mit Steg 35 S
Teetanne 2,90	Teller 19 cm bunt 45 S	Wampegläser 55 S	Reißbrettstifte 2 Schachteln 15 S
Sahnetopf 95 S 1,25 1,45	Tortplatte mit Nickelrand 2,85	Biergläser 40 S	Waschbrett 95 S
Zuckerdose 1,25 1,50	Teegläser, vernickelt 2 Stück 95 S	Bierbecher mit Goldrand kleine Form 45 S	Stahlpäne 5 Pack 75 S
Tasse 95 S Woktasse 75 S	Serviettenringe Nickel 45 S	Serie „Duisburg“	Aluminium Teelöffel 6 Stück 35 S
		Teller 15 S	„ Milchlöcher 1,45
		großer Studenteller 1,50	„ Töpfe 95 S 1,95 1,65
		Glaschalen 35 S 50 S 65 S 90 S	Marktbörbe . . 1.45

Alle Preise verstehen sich während dieses Verkaufs nur bei Barzahlung — Umtausch ausgeschlossen.

Bitte, beachten Sie die Auslagen in meinen 11 Schaufenstern.

Richard Haensch Nachf. **ADOLF OTTO, Stolp,** Fernruf 243.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betrifft Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande der Viehhandlung Karl Granzow, Hospitalstr. 17 ist nach amtstierärztlicher Feststellung erloschen. Die Sperrmaßnahmen für das Gehöft Hospitalstraße 17 werden hiermit aufgehoben.

Stolp, den 4. Januar 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Schulgelderhebung.

Die für den Monat Januar 1927 fälligen Schulgelder — Gymnasium, Oberlyzeum, Knaben- und Mädchenmittelschule — sind innerhalb 3 Tagen an unsere Steuereinnahme zu zahlen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung tritt Mahnung und nötigenfalls Zwangsbeitreibung ein. Die nicht unerheblichen Mahn- und Pfändungsgebühren fallen den säumigen Zahlern zur Last.

Zur Entgegennahme der Schulgelder ist unsere Steuerkasse am 5., 6 und 7. Januar auch nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet.

Stolp, den 3. Januar 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

III. Nachtrag

zur Festsetzung des Wertes der Gewinnanteile, Sach- und anderen Bezüge gemäß § 160 R. V. O. und § 1 Abs. 3 R. f. A für den Stadtkreis Stolp, gültig vom 1. April 1925 ab.

Der Wert für 1 Ctr. Getreide wird mit Wirkung vom 1. 1. 1927 auf 10,— Reichsmark festgesetzt.

Ann. Die Beiträge zur Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherungsversicherung sind entsprechend zu berechnen.

Stolp, den 28. Dezember 1926.

Das Versicherungsamt der Stadt Stolp.

Die Neuwahl des Beamtenausschusses der Gemeindebeamten der Stadt Stolp findet am **Mittwoch, den 5. Januar 1927, nachmittags 5 Uhr** im Stadtverordnetenitzungslokal statt.

Hierzu werden alle aktiven Beamten der Stadt Stolp eingeladen.

Stolp, den 31. Dezember 1926.

Der Vorsitzende des Beamtenausschusses.
gez. Silgradt.

Aus der Rittergutsforst Biewersdorf bei Hebrondamm kommen ca. 2400 Fm. Kiefernlangnugholz z. Verkauf. Preisangebote sind bis zum 15. 1. 27 dem Forstamt einzureichen. Dasselbst kann auch das Kluppenverzeichnis eingesehen werden. Besichtigung jederzeit nach vorheriger Anmeldung bei der Gutsverwaltung Biewersdorf oder bei dem Forstamt.

Forstamt der Landwirtschaftskammer Stolp, Wallstraße 5. Telefon 625.

Von der Reise zurück!

Dentist Fanselau

Amtsstraße 39 a ptr. Ecke Bismarckplatz.

Sprechstunden 9—2 und 4—7.

Telephon 1095.

Telephon 1095.

Unsere verehrlichen Genossen laden wir zu der am **Sonnabend, den 15. Januar ds. Js., vorm. 11 Uhr,** in **Mund's Hotel** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

hiermit ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung, des Geschäfts- und Revisionsberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Uberschusses.
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes anstelle des scheidenden
5. Wahl eines Vorstandsmitgliedes anstelle des scheidenden
6. Festsetzung des Höchstbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten sollen.
7. Festsetzung des Betrages, über welchen hinaus an Genossen Kredite nicht gewährt werden sollen.
8. Anträge aus der Versammlung, sofern solche scheidungs-gemäß 3 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand angemeldet worden sind

Jahresrechnung und Abschlußbilanz liegen vom heutigen Tage ab in unserem Stolper Geschäftslokal Stephanplatz Nr. 1 zur Einsicht für die Genossen aus.

Stolper landw. Konsumverein

e. G. m. b. H.

von Boehn, Kullow, Albrecht, Gr. Brülkow, von Ziegewitz, Rottow, von Althen, Ariwan, Hoppe, Borntuchen, Dahmers, Stolp, Henning, Stolp.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn. Einz. Sonderabteilung f. Landm. u. Flugtechn.

Möbel

kaufen Sie gut und billig bei

Heinrich Reß,

Postensteig 21.

Aus rollendem Wagon
Prima
Oberschl. Baustückfalk
empfiehlt billigt
Wilhelm Moldenhauer
Driststraße 41 Fernruf 153

Ausnahmetag!

Mittwoch, den 5. Januar

werden in unseren sämtlichen Milchläden und in der Molkerei

vollfette Stolper Jungchen

in Rollen von 5 Stück zu Mk. 1.— die Rolle verkauft
Wir bitten um rechtzeitige Bestellungen.

Molkerei Stolp.

la. Bohnermasse

in bekannter Güte empfiehlt

J. de Veer, Langestraße 13

Freibaut.

Mittwoch nachm 2 Uhr

Verkauf von Rindfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Edelste Biere

in Siphons
Flaschen, Gebinden
Ad. Krüger,
Mittelfstraße 10

Stadttheater

Telephon 419.

Dienstag, den 4. Januar

Abends 8 Uhr

Der unverwundliche Schwantl

Charlens Tante

Schwantl in drei Akten

von B. Thomas

Donnerstag, den 6. Januar

Abends 8 Uhr

Die Schläger-Operette

„Oll-Polly“

Operette in drei Akten

von W. Kollo.

Trinkt Milch!

Hygienisch einwandfreie Milch fördert die Spannkraft und macht widerstandsfähig: Sie enthält die für die menschliche Ernährung so wichtigen A. Vitamine.

Hygienisch einwandfreie Milch ist unersetzbar für Geschwächte und Kranke: Sie findet Verwendung sowohl zur Besserung des Ernährungszustandes, wie als planmäßig angewandtes Kurmittel bei gewissen Erkrankungen des Magens, der Nieren, bei Tuberkulose u. a.

Hygienisch einwandfreie Milch ist dazu ein außerordentlich billiges Nahrungsmittel.

Wir liefern ausaefuchte, nach Qualität bezahlte, dauerpasteurisierte und deshalb hygienisch einwandfreie Milch. Verlangen Sie ausdrücklich Milch von der

Molkerei-Genossenschaft Stolp.